

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles  
**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft  
**Band:** 53 (2010)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Zauberwald und Wunderhorn : Einflüsse des Westens auf die Kinderliteratur Nordeuropas  
**Autor:** Knopf, Sabine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-388878>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZAUBERWALD UND WUNDERHORN

Einflüsse des Westens auf die Kinderliteratur Nordeuropas

«Jedes Land gibt, und jedes Land empfängt; unzählbar sind die getauschten Werte...», schrieb der französische Komparatist Paul Hazard 1932 über die sich kreuzenden kulturellen Einflüsse.<sup>1</sup> Der Norden Europas mit seiner reichen Märchen- und Sagenwelt und seiner blühenden Kinderliteratur empfing vor etwa 200 Jahren bedeutsame Impulse durch die romantische Bewegung in Deutschland. Dank der Heidelberger Romantik war ein lebhaftes Interesse an der noch lebendigen Volkspoesie, an Märchen, Sagen, Volksliedern und Kinderreimen erwacht. Ausgangspunkt dafür war die Volksliedsammlung *Des Knaben Wunderhorn* (1805–1808) von Achim von Arnim und Clemens Brentano, die auch Kinderlieder und Kinderreime enthielt. Dieses berühmte Werk, weit mehr aber die Märchen- und Sageneditionen der Brüder Grimm, inspirierten die Nachbarn im Norden zu Sammlungen ihrer eigenen literarischen Folklore. Eng mit der Wiederentdeckung fast vergessener Werke der Volksliteratur, dem Studium der nordischen Mythologie und der Pflege der eigenen Sprache und Dichtung war die Herausbildung des Nationalbewusstseins in den einzelnen Ländern verbunden. Im Vergleich zu Westeuropa kam in Skandinavien die romantische Bewegung erst spät zum Durchbruch und dauerte bis in die 1840er-Jahre an.

*Dänemark*

In Dänemark setzte die Romantik etwa zehn Jahre früher ein als in Schweden. 1802/03 hatte der Schelling-Schüler Heinrich Steffens das Kopenhagener Publikum mit Vorträgen über die neue Bewegung begeistert. Unter den Zuhörern befand sich

Adam Oehlenschläger, der später zum berühmtesten romantischen Dichter Dänemarks und ersten Grimm-Übersetzer der Welt werden sollte. 1816 veröffentlichte er sechs Grimm'sche Märchen in seiner romantischen Anthologie, *Eventyr afforskiellige Digtere* (Märchen von verschiedenen Dichtern).<sup>2</sup> Im Vorwort rühmte der Herausgeber die Schönheit und die phantastische Natur der Märchen. Er pries die «holde Kindlichkeit», die man sich als Erwachsener bewahren könne, wenn die Phantasie in der Kindheit durch Märchen und Poesie genährt worden sei. Solche Menschen wären glücklicher als ihre unkindlichen und innerlich erstarrten Zeitgenossen.<sup>3</sup> «Pädagogen vom Schlage Rousseaus und Salzmanns hätten sicher viel gegen das Unmoralische in den Märchen einzuwenden», schrieb er weiter, «etwa dass man Kinder verdürbe, wenn man den Däumling als liebenswürdigen kleinen Dieb oder das tapfere Schneiderlein als prahlerischen Lügner beschreibe. Unsere Vorfahren dachten darüber anders. Statt Kindern eine abstrakte Moral vorzusetzen (...) fanden sie es richtiger, ihnen unterhaltsame Geschichten von Klugheit und Dummheit zu erzählen. Im Grunde ist doch alles Böse dumm und alles Vernünftige gut (...)».<sup>4</sup> 1821/23 folgte die Grimm-Übersetzung von Johan Frederik Lindencrone unter dem Titel *Folke-Eventyr*. Mit *Udvalgte Eventyr*... (Ausgewählte Märchen) erschien 1841 eine neue Ausgabe von Christian Molbech (1783–1857), dessen Verdienst es war, Märchen ins dänische Kinderbuch eingeführt zu haben.<sup>5</sup> Das Vorbild der Grimms regte auch die Dänen frühzeitig zum Sammeln ihrer eigenen volksliterarischen Überlieferung an. Just Matthias Thiele veröffentlichte *Danske Folkesagn* (1819–1823), in denen auch eine erste Sammlung von dänischen

Volkskinderreimen enthalten waren. Wirklich für Kinder gedacht war aber erst das Versbuch *Ride Ranke!* (Hoppe Reiter), 1843 von Hans Peter Andresen. Es war der Ausgangspunkt für eine Vielzahl von Sammlungen. Dänische Märchen trugen vor allem Svend Grundtvig, Mathias Winther und Evald Tang Kristensen zusammen. Das Sammeln der Volkspoesie bildete die erste Stufe für die Schaffung einer neuen Art von Kinderliteratur, die nächste war deren literarische Verarbeitung für junge Leser. In Dänemark befassten sich damit unter anderen Christian Winther, Bernhard Severin Ingemann, Gotfred Rode und Hans Christian Andersen. Wichtige Verleger von romantischer Kinderliteratur in Dänemark waren Carl Andreas Reitzel, der Molbechs, Christian Winthers und Andersens Veröffentlichungen herausgab, und Søren Gyldendal in Kopenhagen. Gyldendal übernahm 1839 die Lindencrone'sche Übersetzung der Grimm'schen Märchen, ab 1857 erschien sie mit Ludwig Richters Darstellung «Großmütterchen erzählt» als Frontispiz. Ab 1855 gab Gotfred Rode bei Gyldendal ein Jahrbuch, *Fortællinger og Vers for Børn*, heraus. Die meisten Märchen, Gedichte und Illustrationen waren dem *Deutschen Jugendkalender* im Verlag Georg Wigand entnommen. Einige Verse stammten aus *Des Knaben Wunderhorn*, die übrigen Märchen und Gedichte von Robert Reinick. Fortsetzungen von Rodes Jahrbuch enthielten Texte und Bilder aus Ludwig Bechsteins *Deutschem Märchenbuch* sowie Fabeln von Wilhelm Hey. Die beliebten Fabelbücher von Wilhelm Hey mit Bildern von Otto Speckter hatte bereits der Spätromantiker Christian Winther 1834 und 1838 in Dänemark eingeführt. Er verfasste auch selbst Fabeln in jenem Stil. Winthers Hey-Ausgabe regte Hans Vilhelm Kaalund (1818–1885) zu seinen eigenen *Fabler for Børn* (1845) mit Illustrationen von Johan Thomas Lundbye an, die ein Klassiker wurden. Als Christian Winthers bestes Kinderbuch gilt *En Morskabsbog for Børn* (Ein Unterhaltungs-

buch für Kinder), 1850. In diesen Sammelband nahm er unter anderem Kinderverse von Friedrich Rückert («Die Beichte der Tiere» und «Hahn Gockels Leichenbegängnis») auf, aber auch «Das Haus im Wald», einen Vorläufer der «Bremer Stadtmusikanten» (KHM 62) aus Georg Rollenhagens *Froschmäuselern* (1595). Der Erfolg der Grimm'schen Märchen,<sup>6</sup> vor allem durch Molbech, regte Hans Christian Andersen an, selbst Märchen zu verfassen. Zu seinen Quellen gehörten noch Just Matthias Thieles *Danske Folkesagn* sowie norwegische Märchen. Für Thieles Tochter schrieb er das Traum-Märchen «Die Blumen der kleinen Ida» (1835), Vorbild dafür war E. T. A. Hoffmanns *Nussknacker und Mausekönig*. Andersen muss es in deutscher Sprache gelesen haben, denn die Kindermärchen Hoffmanns kamen erst 1856 als *Nødeknaekkeren och Musekongen* und *Det fremmede Barn* in Kopenhagen heraus. Die nächtlichen Beobachtungen eines phantasiebegabten kleinen Mädchens hatte Andersen von dem Berliner Romantiker übernommen. Die grausigen Traumszenen des Vorbilds ersetzte er durch eine liebenswürdige und freundliche Welt. Bei dem dänischen Dichter gibt es auch eine scharfe Trennung von Wirklichkeit und Traumwelt. Die Beseelung des Spielzeugs, wie sie im «Standhaften Zinnsoldaten» vorkommt, ist ebenfalls von Hoffmann entlehnt. Andersen nahm auch Einflüsse anderer deutscher Romantiker auf, etwa von Novalis, Chamisso und Fouqué. Fouqués *Undine* inspirierte ihn zu seiner «Kleinen Meerjungfrau». An König Arcturs Eispalast aus dem Klingsohr-Märchen in Novalis' *Heinrich von Ofterdingen* erinnert das Schloss von Andersens «Schneekönigin». In dieser erstarrten Welt soll der kleine Kay aus Eisstücken Figuren legen, bis er das erlösende Wort «Ewigkeit» zusammengesetzt hat. Ein ähnliches magisches Spiel treiben König Arctur und seine Tochter bei Novalis in der Hoffnung auf ein neues Zeitalter, ein «Reich der Ewigkeit» von Poesie und Liebe. Mit der zunehmen-

den Akzeptanz von Märchen, auch als Kinderlektüre, fanden Werke anderer Verfasser und Herausgeber Eingang in das nördliche Nachbarland, von Musäus (1840), Hauff (1856) und Bechstein (1868) sowie Richard Volkmann-Leander (1894).

Deutsche Bilderbücher und Bilderbögen, unter anderen von Kaspar Braun und Gustav Kühn, kamen im 19. Jahrhundert in großer Zahl nach Dänemark. 1847 erschien Heinrich Hoffmanns *Struwwelpeter* erstmals im Kopenhagener Verlag H. I. Bing. Das Buch wurde später als *Den store Bastian* (*Der große Nikolaus*) mit großem Erfolg verbreitet. Auch die Struwwelpetriade *Lachende Kinder* (*De leende Børn*, 1851) von Adolf Glasbrenner und Theodor Hosemann kam in Dänemark heraus, später hieß das Buch *Knægt Robert* (*Knecht Ruprecht*). Es folgten eigene dänische Struwwelpeter-Imitationen. Wilhelm Buschs Bildergeschichten erschienen anfänglich anonym in dänischen Kinder Ausgaben, etwa «Der Frosch und die beiden Enten» 1861 in einer Übersetzung von Christian Winther. Das Kinderbuch *Karl og Peters Spilopper* war eine dänische Version von *Max und Moritz*. Auch der *Steckelbein* (*Stankelben*, 1847) des Schweizers Rodolphe Toepffer gelangte über Deutschland nach Dänemark. Beliebt waren die gemütvollen Bilderbücher von Ludwig Richter und Künstlern aus dessen Schülerkreis und Nachfolge, wie Oscar Pletsch, Lorenz Frølich, Albert Hendschel und Paul Thumann. Dieser Genrestil hielt sich bis in die 60er- und 70er-Jahre. Paul Konewkas beliebte Silhouetten-Bücher, wie *Der schwarze Peter* (*Den sorte Peter*, 1877), mit Versen des Dichters Holger Drachmann, gehören ebenfalls in diese Kategorie.

1846–1847 übernahm der Verleger Bing von B. G. Teubner aus Leipzig die Reihe *Illustrierte Jugendschriften*, die meist deutsche Übersetzungen französischer romantischer Kindermärchen und -erzählungen enthielt.<sup>7</sup> Das erste original dänische Bilderbuch brachten Johan und Pietro Krohn 1866 heraus, *Peters Jul*, ein Weihnachtsbuch für Kin-

der nach deutschem Vorbild. Die Eltern der Brüder Krohn hatten jahrelang in Deutschland gelebt und feierten später in Dänemark das Fest mit Weihnachtsmann und Tannenbaum, was damals noch nicht üblich war. Der Weihnachtsmann auf dem Umschlag der Erstausgabe ähnelt Moritz von Schwind's Darstellung «Der Herr Winter» (1848), dem Urbild des deutschen Gabenbringers.

Als Folge der beiden deutsch-dänischen Kriege schwand der deutsche Einfluss. Um 1850 setzten sich immer mehr englische Lesestoffe für Kinder in Dänemark durch, *Jack and the Beanstalk*, *The Three Bears* oder *Old Mother Hubbard*, *Robinson*, *Gulliver* sowie zahlreiche neuartige Mädchen- und Jungenbücher. Einer Übertragung von Lewis Carrolls *Alice im Wunderland* (*Maries Hændelser i*

#### LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

- 1 Frontispiz «Großmütterchen erzählt», aus: Brüder Grimm: *Folke-Eventyr* (Volksmärchen, dänisch). Übersetzung von J. F. Lindencrone. Kopenhagen: Gyldendal, 1857.
- 2 Wilhelm Hey, *Halvhundrede Fabler for Børn* (50 Fabeln für Kinder). Illustrationen von Otto Speckter. Kopenhagen: Reitzel, 1848.
- 3 Johan und Pietro Krohn, *Peters Jul* (*Peters Weihnachten*). Kopenhagen 1866. Umschlag der Erstausgabe.
- 4 Illustration von Eleanor Vere Boyle (1825–1916) zu «Däumelinchen», aus: H. C. Andersen: *Fairy Tales*. London 1872.
- 5 Moritz von Schwind, *Der Herr Winther*. 1848 (Münchener Bilderbogen Nr. 5).
- 6 August Strindberg, *För våra barn* (Für unsere Kinder). Illustrationen von Ludwig Richter. Stockholm: Seligman, 1876.
- 7 Lewis Carroll, *Alice's Äfventyr i Sagolandet*. Schwedische Übersetzung von Emily Nonnen. Stockholm: Lamm, 1870.
- 8 Titelblatt zu Elsa Beskows berühmtem Bilderbuch «Puttes äventyr i blåbärsskogen» (1901, deutsch «Hänschen im Blaubeerwald», 1903). Die Arbeiten der Künstlerin waren von Crane, Kreidolf und Sibylle von Olfers beeinflusst. Das Titelblatt regte den japanischen Regisseur Hayao Miyazaki zu dem Vorspann seines Anime-Films «Mein Nachbar Totoro» (1980) an.
- 9 John Bauer, Illustration zu «Bortbytingarna» (Die Wechselbälger) von Helena Nyblom, aus: *Bland tomtar i troll* (Unter Wichteln und Trollen). Stockholm 1913.





I



## 29. Hunden og Vornene.

„Du er saa stor, og taaler dog den Plage  
I Seletoi den Vogn at drage,  
Og immer lade dig nappe og kramme.“  
G. De ere saa smaa; det er det samme,  
Hf disse Dreng, samt af min Herre  
Jeg taalte det, der var meget værre.

Lidt efter ringede det til Vord,  
Da spændte de den af Selegjord,  
I Stuen tog de den trofaste Hund,  
Der gik han, og sliffed sig om sin Mund;  
Og Alle gaved ham Been og Kjød,  
Dog helst af Herren han tog sit Brød.

2



3





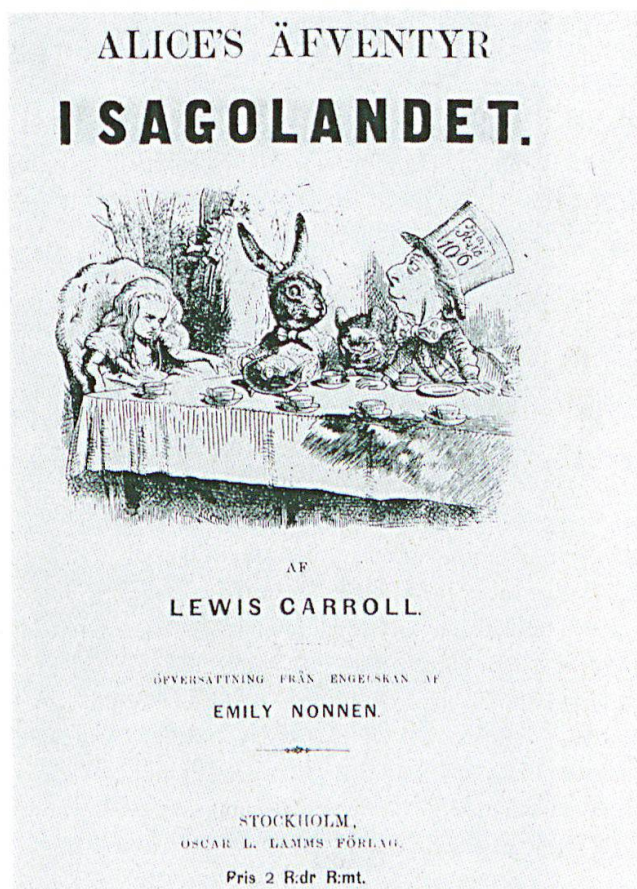




5

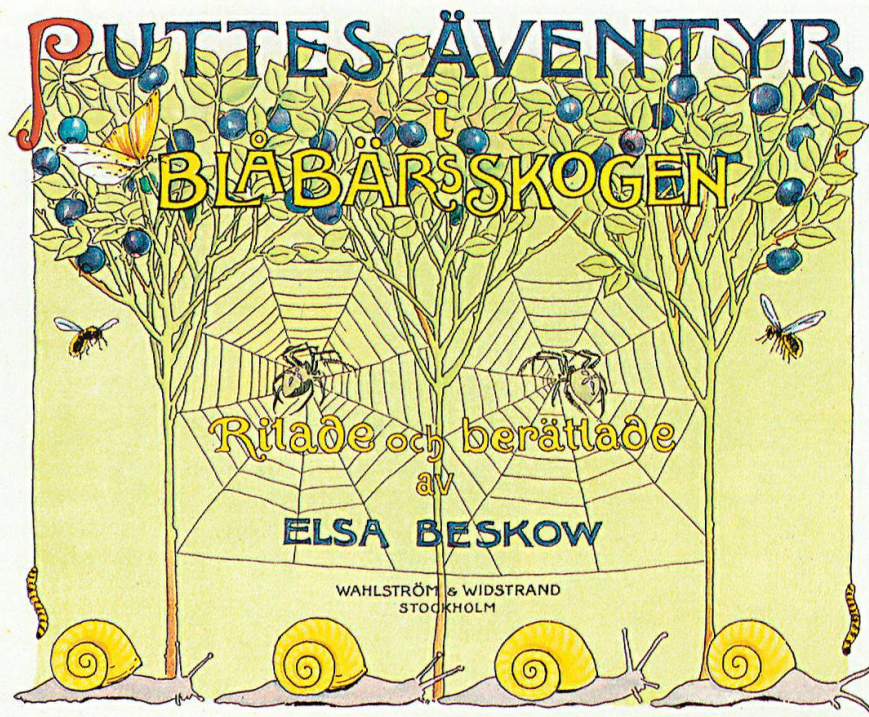


6



7





17 D 118.

[1917]

CENTRALBOKFÖRLAGET, STOCKHOLM

8



9



*Vidunderlandet*, 1875) war kein sonderlicher Erfolg beschieden, weil die Übersetzung die Wortspiele des Originals nicht wiederzugeben vermochte. Erst in neuerer Zeit hat die phantastische Literatur für Kinder, in der Traumwelt und Wirklichkeit ineinanderfließen, in Dänemark unter anderem mit den Büchern von Bjarne Reuter Fuß gefasst.

### Schweden

Auch in Schweden entstanden Sammlungen der heimischen Volkspoesie nach dem Vorbild der Heidelberger Romantik. Die Mitglieder des 1811 in Stockholm gegründeten «Götiska Förbundet» erforschten das nordische Altertum und sammelten Sagen und Märchen. Erik Gustaf Geijer und Arvid August Afzelius brachten 1814–1817 eine Sammlung von Volksliedern (*Svenska folkvisor*) heraus. Geijer hatte sich bereits 1811 in mehreren pädagogischen Schriften gegen das Vernunftideal der Aufklärung gewandt und den Wert von Phantasie und Märchen für die Erziehung betont.<sup>8</sup> Zu den bekanntesten schwedischen Sammlungen zählten Ivar Arwidssons *Svenska forn-sånger* (1834–1841) sowie *Svenska folksagor och äfventyr* (1844–1849) von Gunnar Olof Hyltén-Cavallius (1818–1841) und seinem schottischen Freund George Stephens. Die den Grimms gewidmete wissenschaftliche Sammlung war allerdings nicht für Kinder gedacht. Eine erste anonyme Märchenausgabe für Kinder in Schweden erschien unter dem Titel *Barnsagor* (1821/22) und brachte Beiträge von Ernst Moritz Arndt sowie E.T.A. Hoffmanns «Fremdes Kind». Seit den 1830er-Jahren wurden schwedische Kinder mit den Grimm'schen Märchen, etwa durch den Weihnachtskalender *Saga. Julkalender för ungdom* (1836) des Romantikers Ivar Arwidsson und durch Henrik Reuterdahls (1795–1870) Weihnachtsgabe *Juläsning för barn* (1837/38), bekannt gemacht. Reuterdahl wollte mit dem Buch dasselbe für Schweden tun, was sein Freund

Molbech für Dänemark geleistet hatte. In seinem Vorwort schrieb der damalige Bibliothekar in Lund, ein Anhänger Schleiermachers, die Aufgabe von Kinderlektüre sei es, das poetische Gemüt der Kinder anzusprechen sowie ihre Phantasie zu entwickeln und zu lenken. Märchen besäßen dafür eine besondere Eignung, denn die Zauberwelt in den Grimm'schen Märchen käme der Phantasiewelt, in der Kinder lebten, gleich. Seit Reuterdahls Fürsprache wurden Grimms Märchen in zahlreiche Sammlungen für Kinder aufgenommen, etwa 1838 in den *Lekkamraten* (Der Spielkamerad) von Jeremias Liffman. Damit war der Weg für Märchen als Kinderlektüre gebahnt. Neben einheimischen Märchenausgaben, etwa des Romantikers Wilhelm Bäckman, erschienen in Stockholm 1867 Ludwig Bechsteins Märchen (*Folksagor för unga och gamla*) mit Holzschnitten von Ludwig Richter. 1872 fanden die Märchen von Wilhelm Hauff Eingang in die schwedische Kinderwelt, 1881 Richard Volkmann-Leanders *Drömmar vid brasan*. Ludwig Tiecks *Elfen* gab es 1883 als Einzelmärchen für Kinder. Viele deutsche Märchenbücher kamen anonym heraus oder unter dem Namen eines schwedischen Bearbeiters, 1848 etwa *En nötknappares öden* (*Geschichte eines Nussknackers*). Dies war die schwedische Übertragung von Alexandre Dumas' Nacherzählung des Hoffmann'schen *Nussknacker*-Märchens durch Ludvig Teodor Öberg. Öberg gab auch *Sagan om den söta lilla prinsessan Sockerdockas (...) öden* (1855) heraus, die schwedische Bearbeitung des deutschen Märchens «Nussknacker und Zuckerpüppchen» von Clara Volkmann-Fechner.

Der Import von deutschen Bilderbüchern nach Schweden spielte eine beträchtliche Rolle. Beliebte Illustratoren waren Ludwig Richter, Oscar Pletsch und Gustav Süss. Schon früher gelangten Heinrich Hoffmanns *Struwelpeter* und *König Nussknacker und der arme Reinhold* (*Kung Nötknäppare och den lilla Reinhold*) in die Hände schwedischer Kinder. Vom *Struwelpeter* erschienen



1849 gleich drei Ausgaben in schwedischer Sprache, *Julbocken or den svenska Drömmel-petter* bei Adolf Bonnier, eine finnland-schwedische Ausgabe im Verlag J. W. Lilja in Åbo (Turku) und eine weitere Edition bei P. G. Berg. Später wurde der *Struwwelpeter* unter dem Titel *Pelle Snusk* verbreitet. Von Adolf Glasbrenner und Theodor Hosemann erschien die Struwwelpetriade *Lachende Kinder* (*Muntra Barn*, 1852, 1866). Auch die beliebten *Münchener Bilderbogen* aus dem Verlag Kaspar Braun wurden in Schweden 1857 durch Adolf Bonnier bekannt gemacht, der einige davon in einem Album als *Lustiga, roande och lärrika Bilder-Ark för barn* verlegte. *Max und Moritz* von Wilhelm Busch wurde 1872 zunächst als *Tokroligheter* (Drolligkeiten) eingeführt, ab 1902 trugen die berühmten Bildergeschichten den Namen *Max och Moritz*. Bei Joseph Seligmann in Stockholm erschienen viele bekannte und herausragende Kinderbücher aus Deutschland, England, Frankreich und Italien. An deutschen Büchern übernahm er einige von Ludwig Richter illustrierte Bände aus dem Leipziger Verlag Georg Wigand, unter anderem Clara Fechners Märchenbuch *Die schwarze Tante* (*Svarta Mosters sagor*, 1876). Im gleichen Jahr sollte August Strindberg im Auftrag von Seligmann schwedische Verse zu den Bildern von Klaus Groths Sammlung *Voer de Goern* (1858) verfassen. Da er die Übertragung der plattdeutschen Kinderreime beschwerlich fand, griff Strindberg nach einer Sammlung von Volksdichtung, nach Arwidssons *Svenska folksånger* (Alte schwedische Lieder). Die von Strindberg leicht veränderten volkstümlichen Reime passten gut zu den Richter-Bildern. Das Buch erschien unter dem Titel *För våra barn* (Für unsere Kinder).<sup>9</sup> Etwa ab 1870 ging die Wirkung der deutschen Literatur in Skandinavien zurück. Dagegen stieg zwischen 1866 und 1875 der Anteil der englischen Kinderbücher in Übersetzungen sprunghaft an. Vor allem die Schriftstellerinnen Fredrika Bremer und Emily Nonnen hatten auf die aufblühende

englische und amerikanische Kinderliteratur aufmerksam gemacht. 1879 hatte Strindberg den Auftrag, Texte zu drei englischen Heften für Kinder zu verfassen, zu *Children's Delight* (1869), *Tottie's Nursery Rhymes* sowie *Hush-a-bye Baby*. Zwei dieser Strindberg'schen Kinderbücher, *Barnens fröjder* und *Bilder och visor*, kamen 1879 anonym heraus.

Große Ähnlichkeit mit dem amerikanischen Klassiker *The Night before Christmas: A Visit from St. Nicholas* (1822) von Clement Clarke Moore besitzt Viktor Rydbergs romantische Weihnachtsgeschichte *Lille Viggs äfventyr på julafton* (1871) in manchen Details. In der Struktur knüpft sie dagegen an die von E. T. A. Hoffmann entwickelten Zwei-Welten-Geschichten an. Als Buchausgabe mit Illustrationen von Jenny Nyström kam *Lille Vigg* 1876 heraus. Es ist die Geschichte eines kleinen Waisenjungen, der am Weihnachtsabend in einer Dorfhütte auf die Pflegemutter wartet. Im Traum nimmt ihn ein Weihnachtswichtel (Julvätte) im Schlitten zur Bescherung mit. Diese in Schweden damals unbekannte Gestalt<sup>10</sup> versetzt Vigg in eine wunderbare Gegenwelt. Die Rundfahrt gipfelt in einem Besuch beim sagenhaften Bergkönig. Hier werden gute und schlechte Taten auf einer Waage gewogen. Viggs Neid auf die reichen Beschenkten hat zur Folge, dass sich die Waagschale der bösen Seite nach unten senkt. Vigg ist entsetzt, wacht aber am Ende erleichtert aus seinem Traum auf und nimmt dankbar und geläutert die bescheidenen Gaben der Pflegemutter entgegen. Gleichzeitig rätselt er über einen möglichen Zusammenhang zwischen realer und phantastischer Welt. Wir nähern uns dem ersten goldenen Zeitalter der schwedischen Kinderliteratur, das Ende des 19. Jahrhunderts seinen Anfang nahm. Als das früheste schwedische Bilderbuch gilt *Barnkammerens bok* (1882), es waren Kinderreime und Volkslieder mit Farbtafeln von Jenny Nyström (1854–1946). Auch die erste größere Sammlung traditioneller Kinder-

reime *Svenska barnboken* (1886/97) von Johan Nordlander wurde von ihr illustriert. Die deutschen Prachtbilderbücher im neu entwickelten Vierfarbendruck waren Vorbilder für Jenny Nyströms frische Kinderdarstellungen.

Schon vor dem Einsetzen der Kunsterziehungsbewegung um 1900, die von Deutschland aus auch Schweden erreichte, machte man sich im «Fredrika-Bremer-Förbundet» und in dessen Zeitschrift *Dagny* Gedanken um die Beschaffenheit guter Jugendlektüre und veröffentlichte Empfehlungslisten. Heinrich Wolgasts Forderung, ein Kinderbuch müsse ein Kunstwerk sein, fand auch in Schweden Gehör. Von großer Wirkung war Ellen Keys Programmschrift *Barnets århundrade* (1900, deutsch 1902 *Das Jahrhundert des Kindes*), die das Kind erstmals in den Mittelpunkt stellte. Die Reformpädagogik nahm dieses hoffnungsvolle romantische Kindheitsbild wieder auf und wandte sich gegen eine Vernachlässigung von Phantasie und Ästhetik. Man glaubte an eine Erneuerung der Gesellschaft, eine Wiederherstellung des ganzen Menschen aus dem Geist der Kindheit. Auf Betreiben des Reformpädagogen Fridtjuv Berg (1851–1916) erschien ab 1899 die preiswerte Kinderbibliothek *Saga*. Berg ließ auch die erste umfassende Ausgabe schwedischer Märchen für Kinder 1899 erscheinen. In direktem Zusammenhang mit der Reformpädagogik stehen die berühmten Bilderbücher von Elsa Beskow, deren bekanntestes Werk *Puttes äventyr i blåbärsskogen*, 1901, (*Hänschen im Blaubeerwald*, 1903) in Deutschland oft aufgelegt worden ist. In dieser Bilderbucherzählung vollzieht sich ein Teil der Handlung in einer phantastischen Traumwelt. Die Illustrationen sind von Walter Crane, aber auch von Ernst Kreidolf, Sibylle von Olfers und Carl Larsson, beeinflusst. Cranes Arbeiten lernte die Künstlerin in einer Ausstellung in Stockholm kennen. An dieses Vorbild knüpfte Otilia Adelborg mit ihrem *Blumenalphabet der Prinzen* (1892) an. Bekannt wurde auch Adelborgs Bilderbuch

*Pelle Snygg* (1896, deutsch *Wasche-Peter*, ein Gegenstück zum *Struwwelpeter*).

Im Zeitalter der Neoromantik erlebte die Produktion von Märchenbüchern und märchenhaften Geschichten für Kinder einen neuen Höhepunkt. Wichtige Autorinnen waren damals Helena Nyblom, Anna Maria Roos, Anna Wahlberg und Selma Lagerlöf. Lagerlöf wuchs in einer kultivierten Familie auf, in der man die Romantik liebte. Lagerlöfs *Nils Holgersson* (1906/07) enthält eine Reihe von märchenhaften Elementen, unter anderem die Rahmenhandlung, in der ein fauler Junge in einen Däumling verwandelt wird. Ihre Inspiration zu der Geschichte, in der Nils unter Wildgänsen und anderen Tieren lebt, bezog die Dichterin aus der Lektüre von Rudyard Kiplings *Dschungelbuch*.

Der Illustrator John Bauer gestaltete die unheimliche Welt der Trolle, die nach Volksglauben in den skandinavischen Wäldern leben, unter anderem in dem Jahrbuch *Bland tomtar i troll* (Bei Wichteln und Trolle) 1907 ff. Bauer illustrierte auch Hugo Gyllanders *Romantiska sagor* (1903), ein Buch für Kinder, das Märchen von Fouqué, Chamisso, Hauff und E.T.A. Hoffmann enthielt. Eine weitere Märchenausgabe, die als Folge der Neuromantik erschien, war eine Auswahl von Arvid Isberg aus Robert Reinicks *Märchen, Lieder- und Geschichtenbuch* (1902 bei Norstedt). Im gleichen Verlag kamen E.T.A. Hoffmanns *Nussknacker und Mausekönig* (*Nötknappare och Rattkungen*) und Märchen von Wilhelm Hauff heraus. Bis in die Gegenwart sind Märchen und Sagen Quellen der Inspiration für die schwedische Kinderliteratur geblieben. Vivi Edström hat darauf hingewiesen, dass Motive aus Grimm'schen Märchen sowohl Selma Lagerlöf als auch Astrid Lindgren in ihren literarischen Werken für Kinder und Erwachsene beeinflussten.<sup>11</sup> Während Lagerlöf sich an Mustern wie «Schneewittchen», «Dornröschen» und «Aschenputtel» orientierte, waren es bei Lindgren «Brüderchen und Schwesterchen», «Hänsel und

Gretel» sowie der «Fundevogel». Lindgrens Märchenroman *Mio, mein Mio* (1960) steht in der Tradition der phantastischen Erzählung, welche ihren Ursprung bei E.T.A. Hoffmann hat und in der sich Wirklichkeit und Traumwelt verbinden. Das steinerne Herz des Ritters Cato war ein in der Romantik, unter anderen von Wilhelm Hauff, häufig verwendetes Motiv.

### Norwegen

In Norwegen kam die Romantik erst zwanzig bis dreißig Jahre später auf als in den skandinavischen Nachbarländern. Die Sammlung und Erforschung von Märchen, Sagen und Liedern sowie die Schaffung einer eigenen Schriftsprache (Bokmål) war für die lange unter Fremdherrschaft lebenden Norweger für die Herausbildung ihrer nationalen Identität von enormer Bedeutung. In dem armen bäuerlichen Land war Kinderliteratur lange Zeit wenig entwickelt. Frühe norwegische Bücher für Kinder waren meist Übersetzungen aus dem Deutschen. Maurits Hansen (1794–1842), der erste norwegische Romantiker, verfasste die Kindergeschichte *Lille Alvide og bjørnen* (Klein Alvide und der Bär), 1829. Die vierjährige Hauptheldin, ein unschuldiges Kind «mit den Zügen eines Engels auf Raffaels schönen Bildern»,<sup>12</sup> läuft mit ihren Geschwistern in den Wald und schläft dort auf einer Lichtung ein. Als sie aufwacht, ist sie allein und wird von einem Bären erschreckt. «Du wirst mir nichts tun», sagt Alvide zu ihm. «Ich kenne dich aus meinem Bilderbuch.» Damit scheint sie ihn gezähmt zu haben. Die Erzählung erinnert in manchen Details, wie der kindlichen Naturverbundenheit und der Fähigkeit, mit Tieren und übernatürlichen Wesen zu kommunizieren, an frühromantische Vorstellungen vom «göttlichen Kind», aber auch an den Märchentypus von «Die Schöne und das Tier». Da es in Norwegen lange an einheimischen Lesestoffen für Kinder man-

gelte, gab Hansen 1838 auch die Fabeln von Hey und Speckter heraus. Als erstes norwegisches Lesebuch von künstlerischem Wert gelten Henrik Wergelands (1808–1845) *Vinterblommer i Barnekammeret* (Winterblumen im Kinderzimmer), 1840. Um den richtigen Ton für Kinder zu finden, studierte Wergeland die Sammlung *Des Knaben Wunderhorn*. Sein Buch enthält neben eigenen Versen und Nachdichtungen schwedischer und dänischer Dichtungen Bearbeitungen von Werken der deutschen Romantik, etwa Lieder aus *Des Knaben Wunderhorn*, Märchen der Brüder Grimm sowie Gedichte von Heinrich Heine aus dem *Buch der Lieder*. Sehr populär wurde Wergelands norwegische Übertragung von «Abends, wenn ich schlafen geh, vierzehn Engel bei mir stehn (...)» aus *Des Knaben Wunderhorn*. In Marie Hamsuns *Langerud*-Serie<sup>13</sup> trägt es eine Großmutter den Enkeln vor. Wergeland verfasste auch Märchen für Kinder

### LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

10 Heinrich Hoffmann, *Julbocken eller Pelle Snusk*. 4. Auflage. Stockholm: Adolf Bonnier, o.J. (um 1880).

11 Theodor Kittelsen, Illustration zu «Der weiße Bär König Valemon» (1912), Hauptgestalt des gleichnamigen Märchens in der Sammlung «Norske Folkeeventyr» von Per Asbjørnsen und Jørgen Moe.

12 Elling Holst, *Norsk Billedbok for Børn*. Illustrationen von Eivind Nielsen. Kristiania (Oslo) 1888–1890.

13 Ernst Kreidolf, *Blomster-Eventyr*. Übersetzung von Gabriel Scott. Kristiania (Oslo): Norske Aktieförlag, 1903.

14 Schneeweißchen und Rosenrot. Illustration von Arthur Rackham, aus: *Grimm-veljesten satuja* (Grimms Märchen, finnisch). Übersetzung von Anni Swan. Porvoossa 1927.

15 Wäinämöinen, Hauptgottheit der heidnischen Finnen, aus: *Kalevala*. Hrsg. von Rafael Hertzberg. Illustration von Robert Wilhelm Ekman (1808–1873). Helsingfors (Helsinki) 1875.

16 Zacharias Topelius, *Tomtegubben i Åbo slott* (Das Wichtelmännchen im Åboer Schloss), aus: *Sagor*. Helsingfors 1847–1852.

17 *Finsk bilderbok*. Text von Zacharias Topelius. Illustrationen von Rudolf Waldemar Åkerblom. Helsingfors 1882.

18 Tove Jansson, *Trollvinter* (Trollwinter). Helsinki: Schildts, 1957.





# JULBOCKEN

ELLER

## PELLE SNUSK.

LUSTIGA HISTORIER OCH ROLIGA BILDER.

4:de Upplagan.



Hvar liten en, som varit snäll,  
En gåfva får på julens qväll.  
Om barnen snyggt och vackert äta  
Och icke bröd till mat förgäta;  
Och icke stöja mycket då  
När de i rummen leka få,  
Och hålla mamma snällt i hand,  
När de spatsera få ibland,  
Så kan man dem till julen lofva  
Rätt många grann och vacker gåfva.



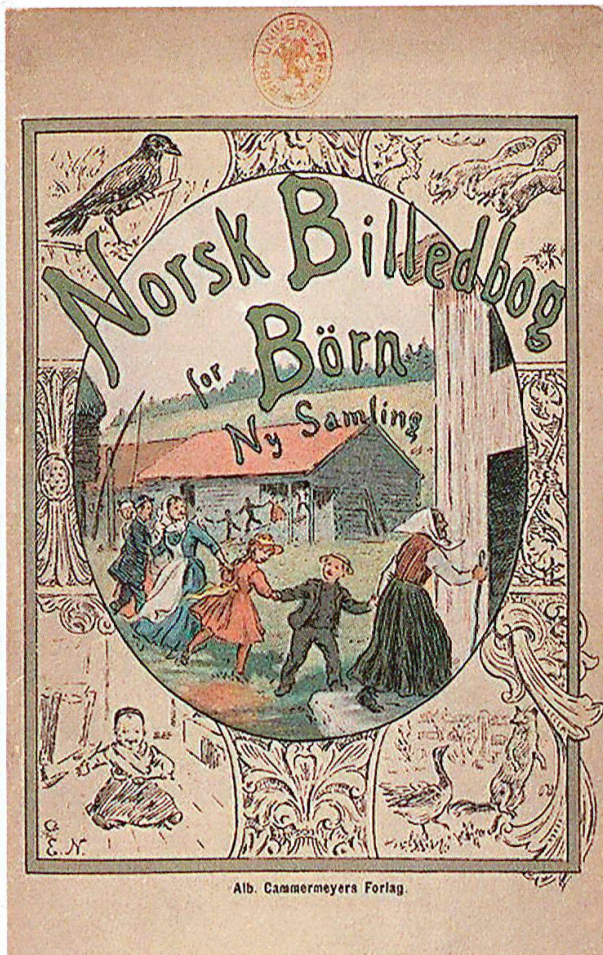
G. O. Wulffert & L. Al. Stockholm.

STOCKHOLM.  
ADOLF BONNIER,  
Kongl. Hof. och Universitets-Bokhandlare.

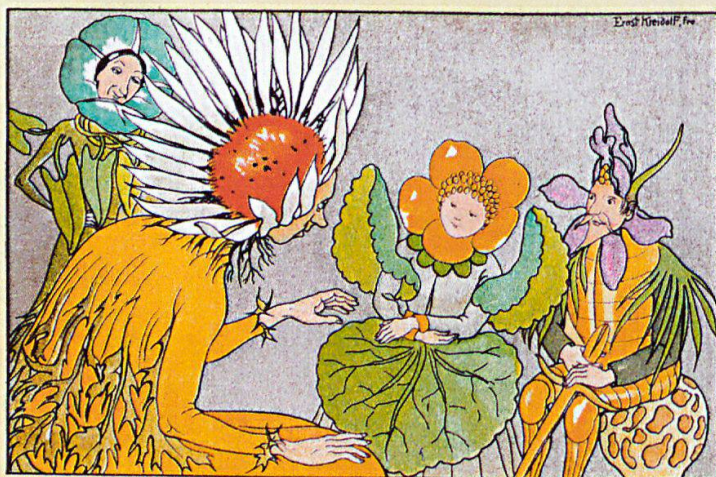




11



12



Bilder, tekst og litografier  
av Ernst Kreidolf

I fri oversettelse  
ved Gabriel Scott

# Blomster-Eventyr

13









15



### I KÄLKBACKEN.

Ur vägen! Ur vägen, båd' folk och patrask!  
Här kommer en kejsare, tapper och rask.  
Skinsvanten han slänger, det går så galant;  
Men lyckan är flyktig, och backen är brant.

17



TOMTEGUBBEN I ÅBO SLOTT.

16



18



sowie eine Geschichte der norwegischen Könige in Reimen für die Schule. Seine Lieder, die schon bei Kindern das Nationalbewusstsein wecken sollten, sind heute noch lebendig, etwa «Vi ere en Nation (...)» (Wir sind eine Nation), 1841. In jener Zeit des sogenannten nationalen Aufbruchs veröffentlichten Per Christian Asbjørnsen (1812–1885) und Jørgen Moe (1813–1882) ihre Sammlung norwegischer Volksmärchen, *Norske Folkeeventyr* (1841–1844). Die Herausgeber näherten sich dabei der Sprache des Volkes in höherem Maße als die Grimms und leisteten einen bedeutsamen Beitrag zur Schaffung einer norwegischen Literatursprache. Ihr Werk wird heute der Grimm'schen Sammlung als gleichrangig zur Seite gestellt und ist in amerikanischer Übersetzung mindestens ebenso beliebt. Eine Kinderausgabe war *Nor, En Billedbok for den norske ungdom* (1838). 1848 übersetzte Asbjørnsen ausgewählte Märchen der Brüder Grimm. Der Verfasser gab noch weitere Märchen-sammlungen (*Norske Huldreeventyr*, 1845–1848)<sup>14</sup> sowie *Juletræet* (Der Weihnachtsbaum) 1850–1852 und 1866 heraus. Die Sammlungen der beiden Freunde schufen die Grundlagen der norwegischen Kinderliteratur. Einige ihrer Bücher sind mehrfach von Theodor Kittelsen und von Erik Theodor Werenskiöld illustriert worden, 1910 erschienen die Märchen in einer Prachtausgabe. Von der berühmtesten norwegischen Märchengestalt, dem «Weißen Bär König Valemon», schuf Kittelsen 1912 ein eindrucksvolles Aquarell. Weitere Märchenausgaben aus dem In- und Ausland sollten folgen. In Oslo erschienen bei Aschehoug Ludwig Bechsteins Märchen als *Eventyr og Sagn* (1877) und Richard von Volkmann-Leanders *Drømmerier ved franske Kamener* (1879). Zu Klassikern wurden in Norwegen einige Schriften für Mädchen aus dem deutschsprachigen Raum, Johanna Spyris *Heidi*-Bücher aus der Schweiz und Emmy von Rhodens *Trotzkopf* (*Wild-Kat*, 1887).<sup>15</sup> Auch Bilderbücher aus Deutschland gelangten nach Norwegen. Als *Buste-Peer* (1858) er-

schien der *Struwwelpeter* im Verlag J. Chr. Abelsted in Kristiania (Oslo) in norwegischer Sprache.

1888 kam das erste originale norwegische Bilderbuch, *Norsk Billedbog* (1888–1890) von Elling Holst mit Bildern von Eivind Nielsen, heraus. Es enthält Kinderverse, darunter auch Beiträge von Wergeland, und begründete eine Welle von illustrierten Versbüchern. Zu Klassikern wurden Bernt Andreas Stoylens *Norske barnerim og leikar* (1899) und Margarethe Munthes Sammlungen *Kom skal vi synge* (1905–1907). 1903 schuf Gabriel Scott (1874–1918) eine freie Nachdichtung der Verse von Ernst Kreidolfs *Blumenmärchen* (*Blomster-eventyr*). Bjørnsterne Bjørnson schrieb im Vorwort zu dieser Ausgabe, er habe niemals etwas Anmutigeres gesehen als diese Bilder und Reime. 1903 wurden Norwegens Kinder erstmals mit *Else i eventyrland* von Lewis Carroll bekannt gemacht. Bis zur Entstehung einer phantastischen norwegischen Kinderliteratur mit Zinken Hopps *Trollkrittet* (Zauberkreide), 1948, Tormod Haugens *Niemalsland*, einer modernen Peter-Pan-Geschichte, und Jostein Gaarders *Kartengeheimnis*, das in der Tradition des Märchens der deutschen Romantik steht, war es jedoch noch ein weiter Weg.

### Island

Über die Lektüre isländischer Kinder bis Anfang des 20. Jahrhunderts geben die Erinnerungen des Schriftstellers Halldór Laxness Aufschluss. So schrieb er, das Wort «Kinderbücher» habe es früher in Island nicht gegeben. Gleichwohl waren in Island Bücher in dänischer Sprache erhältlich, unter anderem Grimms Märchen. Später las Laxness «Schneewittchen» in der isländischen Übertragung von Magnús Grímsson. Sein Vater schenkte ihm Andersens Märchen, die *Geschichten aus 1001 Nacht* bezog er aus einer Bibliothek. Beide hatte Steingrímur Thorsteinsson übersetzt. Laxness' Stiefurgroßonkel Jón Árnason und

Magnús Grímsson hatten um die Mitte des 19. Jahrhunderts nach dem Grimm'schen Vorbild ihre *Íslenzk æfintýri* (Isländische Märchen) 1852 zusammengetragen. Die Kinder lasen im Familienkreis meist die alten Sagabücher in der Ausgabe des Dänen Carl Christian Rafn (1795–1864), die die Taten der norwegischen Könige und der Wikinger schilderten. «Diese Texte waren für uns Seelenliteratur (...) unsere Spiele entlehnten wir der Grettissaga, der Njálssaga und der Egilssaga.»<sup>16</sup> Erst relativ spät schrieben isländische Autoren in Anlehnung an ausländische Vorbilder Bücher für Kinder. Nur der Romantiker Jónas Hallgrímsson verfasste Märchen für Kinder und die Erzählung *Grasafærð* (Gräser sammeln); Jón Sveinsson veröffentlichte zuerst in Deutschland seine *Nonni*-Geschichten (1913 ff.).

### *Finnland*

In Finnland gab es zunächst keine eigene Kinderliteratur, die Lücke mussten Übersetzungen schließen. Die Erzählungen von Christoph von Schmid waren besonders erfolgreich und wurden nachgeahmt. Mit dem Einsetzen der romantischen Bewegung vollzog sich eine Veränderung. Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Nationalgefühls der Finnen war die Schaffung und Publikation des finnischen National-epos *Kalevala* (1835) durch Elias Lönnrot aus Sammlungen alter Volksdichtung. Um den Stolz der Jugend auf ihre finnischen Nationalschätze zu heben, veröffentlichten Lönnrot und Rafael Hertzberg Kinder- bzw. Schulausgaben von *Kalevala* und von *Kanteletar*, dem lyrischen Schwesterwerk des Ersteren. Dass das Finnische sich im Land neben dem Schwedischen durchzusetzen vermochte, war das Verdienst von Johan Wilhelm Snellman. Dieser verband die romantischen Vorstellungen von der Sprache mit Hegels Idee vom Nationalgeist. Die Märchen der Brüder Grimm wurden bereits 1848 in die finnische Sprache

übersetzt und inspirierten eine Reihe von Ausgaben finnischer Volksmärchen. Nach dem Vorbild der Grimms trug Eero Salmelainen Märchen und Sagen des finnischen Volkes zusammen, die er 1852–1866 veröffentlichte. Finnische Märchen wurden in Lesebücher aufgenommen, weil man bei den jungen Lesern patriotische Gefühle wecken wollte.<sup>17</sup> Einer der berühmtesten Autoren der skandinavischen Kinderliteratur im 19. Jahrhundert war der Finnland-schwede Zacharias Topelius (1818–1889). Topelius distanzierte sich von einer didaktischen und moralisierenden Kinder- und Jugendliteratur, bei ihm finden sich Berührungspunkte mit den Gedanken von Heinrich Wolgast und dessen geistigem Vorläufer Heinrich Kühner. Er war ein Bewunderer der deutschen Romantik, vor allem der Volksmärchen der Brüder Grimm, und gilt als Schöpfer des schwedischsprachigen literarischen Märchens. Schon seit 1847 schrieb er Märchen für Kinder. «Hallonmasken» (Himbeerwürmchen) ist ein Traummärchen mit phantastischen Geschehnissen. Zwei Schwestern retten dem freundlichen alten Himbeerkönig das Leben, der zeitweilig in einen Himbeerwurm verwandelt worden ist. Dafür beschenkt er sie und ihre übrigen Geschwister großzügig mit kostbaren Armbändern aus dunkelroten Steinen in Form von Himbeeren und mit reifen Früchten. Die Geschichte war von großem Einfluss auf Elsa Beskows *Hänschen im Blaubeerwald*. Topelius' Werke für Kinder sind in *Läsning för barn* (1865–1896) sowohl in Schwedisch als auch in Finnisch erschienen. Das Undinen-Motiv gestaltete er in seinen Märchen von «Unda Marina». Bedeutsam war Topelius' *Boken om vårt land* (Buch über unser Land), in dem er für finnische Kinder alles zusammentrug, was das nationale Selbstverständnis umfasste: Natur, Geschichte und Bevölkerung. Das erste Bilderbuch in Finnland, Heinrich Hoffmanns *Struwwelpeter*, kam ebenfalls aus Deutschland. Die schwedische Übersetzung von Emilie und Zacharias Topelius erschien

1849 bei Wasenius & Co. 1869 folgte eine Version in finnischer Sprache, bei der der *Struwwelpeter* (finnisch: Jörö-Jukka) noch nicht als Hauptheld im Titel auftauchte. Die Bildergeschichten hatten in Finnland keine Nachfolger. Nachahmer fanden eher die Illustrationen von Oscar Pletsch, etwa durch Rudolf Waldemar Åkerblom und Venny Soldan-Brofeldt, die ähnliche verniedlichte Kinder vor idealtypischen finnischen Landschaften darstellten. Åkerblom schuf die farbigen Bilder eines *Finsk bilderbok* (1882) mit einem Text von Zacharias Topelius. Einige Schweizer Kinderbücher konnten sich bis in die Gegenwart in Finnland behaupten, unter anderem ab 1871 Rodolphe Toepffers *Steckelbein* und seit 1885 *Heidi* von Johanna Spyri.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewann die Kinder- und Jugendliteratur aus England und Amerika Vorrang. *Gulivers Travels* wurde 1876 übersetzt. Romane und Erzählungen von Hesba Stretton, Charlotte Tucker, Louisa Mary Alcott und Frances Hodgson Burnett waren ebenso erfolgreich wie der *Robinson*. Die Mutter des literarischen finnischen Märchens war Anni Swan (1875–1958). Sie begann um 1900, in der Zeit der Neuromantik, zu schreiben, als das Märchen erneut einen besonderen Stellenwert gewann. Ihre Märchen, die 1901–1923 erschienen und von finnischer Folklore sowie von Andersen und Topelius beeinflusst sind, gelten heute als klassisch. Swan übersetzte auch Grimms Märchen und *Alice im Wunderland* in ihre Heimatsprache. Eine Wende erlebte die finnische Kinderliteratur nach dem Ende des russisch-finnischen Kriegs. Schon 1944 erschien Yrjö Kokkos Antikriegsmärchen *Pessi und Illusia*. Mit der realistischen Handlung ist die Geschichte einer Elfe und eines Trolls verwoben, die in einer lebendigen, aber auch gefährvollen Waldwelt versuchen zu überleben. Die Schilderung der Tiere erinnert an Kenneth Grahames *The Wind in the Willows* (1908). Wie in Tove Janssons *Mumin*-Büchern (1945 ff.) ist dies eine Flucht

in eine phantastische Gegenwelt. Janssons Geschichten von den liebenswürdigen Trolen haben Verbreitung in der ganzen Welt gefunden, vermutlich auch, weil sie, wie Astrid Lindgrens Bücher, ein neues Kindheitsbild entwarfen, das des autonomen, starken Kindes.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Paul Hazard, *Kinder, Bücher und große Leute*. Hamburg 1952, S. 184. – Frz. Erstausgabe 1932.

<sup>2</sup> In Oehlenschläegers Ausgabe erschienen u. a. «Der Froschkönig», «Der Fischer und seine Frau», «Das tapfere Schneiderlein» sowie Märchen von Tieck und Musäus. Verleger war Gyldendal.

<sup>3</sup> Vgl. Mette Winge, *Dansk børnelitteratur 1900–1945*. Kopenhagen 1976, S. 27.

<sup>4</sup> Oehlenschläeger, a. a. O., Vorwort, S. XXX. (Übersetzung S. K.).

<sup>5</sup> Molbech veröffentlichte einzelne Märchen 1832 in einem Lesebuch und in dem Weihnachtsjahrbuch *Julegave for Børn* (1835–1839).

<sup>6</sup> «Das blaue Licht» der Brüder Grimm (KHM 116) ist Vorbild für Andersens «Feuerzeug». Die «Wilden Schwäne» wurden von den Grimm'schen «Zwölf Brüdern» (KHM 9) angeregt. «Däumelchen» ist eine Variante der «Däumlings»-Märchen (KHM 37 und 45).

<sup>7</sup> Die Bücher erschienen ursprünglich in Paris bei J. Hetzel. Vgl. *Librarium* 50 (2007) 3, S. 190 ff.

<sup>8</sup> *Om falsk och sann lysning* (Über falsche und richtige Aufklärung) und *Om inbillningskraftens verkan på uppföstran* (Über die Wirkung der Einbildungskraft auf die Erziehung).

<sup>9</sup> Vgl. S. 49 ff. des Nachworts von Lars Furu-land und Mary Ørvig zum Reprint des Buchs 1980 bei Gidlunds in Stockholm.

<sup>10</sup> Früher brachte der Julbock die Geschenke.

<sup>11</sup> Vivi Edström, Selma Lagerlöf och Astrid Lindgren i Grimm-Traditionen, in: *Die Brüder Grimm. Erbe und Rezeption*. Hrsg. von Astrid Stedje. Stockholm 1985, S. 37 ff.

<sup>12</sup> Vgl. auch Wilhelm Wackenroders Aufsatz «Über die Kinderfiguren auf den Raffaelschen Bildern» (1799).

<sup>13</sup> Marie Hamsun, *Die Enkel auf Langerud* (1957).

<sup>14</sup> Huldre-Waldfrau, ein Elementargeist.

<sup>15</sup> In Dänemark war das Buch als *Frøken Vildkat* ein beliebtes Buch.

<sup>16</sup> Halldór Laxness, *Auf der Hauswiese*. Frankfurt a. M. 1981, S. 136.

<sup>17</sup> Riita Kuivismäki, *International Influence on the Nineteenth Century Finnish Children's Literature*, in: *Aspects and Issues in the History of Children's Literature*. Ed. by Maria Nikolaevna. Westport 1995, p. 99 f.